



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Im Neuenheimer Feld 327, 69120 Heidelberg 1. OG.

Hauptseminar Wintersemester 2018/2019:

Nationalsozialismus und Psychiatrie – ein abgeschlossenes Kapitel?

Neuere und Neueste Geschichte, HS/OS

Dozentin: Prof. (apl.) Dr. Maike Rotzoll

Ort: Im Neuenheimer Feld 327, 1. OG Institutsbibliothek, Raum 117

Beginn: 17.10.2018

Zeit: Mittwoch 16.15-17.45 Uhr

Anmeldung über: anmeldung@histmed.uni-heidelberg.de

Die Medizinverbrechen der Psychiatrie während des Nationalsozialismus sind zwar bekannt, finden aber in der öffentlichen Debatte immer noch wenig Beachtung. Erst 2014 beispielsweise wurde ein zentrales Mahnmal am Ort der ehemaligen der Berliner „Tiergartenstraße 4“ der Öffentlichkeit übergeben – zur Erinnerung an die Verbrechen und ihre Opfer.

Seit den 1980er Jahren wurde eingehend zur NS-Psychiatrie geforscht – zu den ideologischen Voraussetzungen, zur Zwangssterilisation, zur begleitenden Propaganda, zum Ablauf der Mordaktionen und zu Täterprozessen. Das Seminar gibt einen Überblick über die zentralen Themen, zieht eine Bilanz bisheriger Forschung und gibt einen Ausblick auf neue Perspektiven. Hierzu gehören kürzlich abgeschlossene Recherchen zur Geschichte der Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater im Nationalsozialismus, die eine Verflechtung der Fachgesellschaft und ihrer Repräsentanten mit der Sozial-, Bevölkerungs- und Vernichtungspolitik des Regimes dokumentieren. Relativ neu ist auch die Opfer-bezogene historische Forschung zur „Euthanasie“. Sie konnte zentrale Kriterien zur Selektion der Opfer rekonstruieren und die Voraussetzung dafür schaffen, den bisher oft anonymen Opfern ihre Identität zurück zu geben.

Aktuelle Forschungen setzen insbesondere an zwei Punkten an: Die „Euthanasie“ wurde zum einen bekanntlich auch genutzt, um neuropathologische Arbeiten durchzuführen. Hirnpräparate finden sich noch bis heute in wissenschaftlichen Sammlungen, so dass derzeit die Provenienz dieser Präparate aufgearbeitet werden muss. Zum anderen ist bisher wenig bekannt, wie sich die „normale“ psychiatrische Forschungspraxis insbesondere in Universitätskliniken im NS veränderte, auch hier besteht Forschungsbedarf.

Zusätzlich zum Hauptseminar ist eine eintägige Exkursion in die Gedenkstätte Hadamar geplant, eine der ehemaligen Tötungsanstalten für Psychiatriepatient*innen der NS-Zeit. Sie wird an einem Samstag stattfinden und richtet sich bevorzugt an die Teilnehmer*innen des Hauptseminars, wird aber ggf. für weitere Teilnehmer*innen geöffnet.

Einige Literaturhinweise:

Wolfgang Eckart: Medizin in der NS-Diktatur. Ideologien, Praxis, Folgen, Wien 2012; Robert Jütte et al.: Medizin und Nationalsozialismus. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Göttingen 2011; Maike Rotzoll et al. (Hg.): Die nationalsozialistische „Euthanasie“-Aktion „T4“ und ihre Opfer. Geschichte und ethische Konsequenzen für die Gegenwart, Paderborn 2010.